

# VORFREUDE

Das VORSORGE-MAGAZIN für die beste Zeit des Lebens



Der Lebenserwartungs-Test  
**WIE ALT WERDE ICH?**

Deutsche Auswanderer erzählen  
**RUHESTAND IM AUSLAND**

Die Geschichte einer Mutter  
**MIT 60 NOCH EIN KIND**

Ein Anruf, der alles veränderte  
**PLÖTZLICH PFLEGEKRAFT!**

EIN SERVICE VON

  
**ZURICH**<sup>®</sup>

Service-Paket für unsere Kunden  
**VORSORGEUNTERLAGEN ONLINE!**



Uta Rotermund,  
Kabarettistin

Wer Uta Rotermund live erleben möchte, findet ihre Tourdaten unter [www.utarotermund.de](http://www.utarotermund.de).

## 50 PLUS! SENIORENTELLER?

**Jetzt haben auch die Ü50 was zu lachen!** Bei Uta Rotermund kriegen Männer und Frauen ihr Fett weg – außer an den Hüften! Denn die Dortmunder Kabarettistin fordert Zwerchfell und Tränendrüsen ihres Publikums, und das sehr gekonnt. Ihr aktuelles Thema: das Altern. Wenn Frauen über 50 gnädig lächelnd als Seniorinnen hofiert werden, wird Uta Rotermund bissig: „Als der Kellner im Restaurant ernsthaft anbot: ‚Und für unsere Seniorinnen ab 50: der Osteoporose-Teller!‘, da hab ich zurückgefragt: ‚Und für die Herren gibt’s den Prostata-Teller?‘“ Auf schamgerötete Gesichter folgt schnell schallendes Gelächter, denn Uta Rotermund blitzt der Schalk aus den Augen. Sie ist eine echte „Perle des Reviers“, geboren und wohnhaft in Dortmund. Als Kabarettistin, Autorin und Schauspielerin ist ihr Motto „Lache und erwache!“. Besonders einstecken muss bei ihr

das starke Geschlecht. Am besten auch reichlich Taschentücher, um die Lachtränen wegzuwischen.

Uta Rotermunds Botschaft: Die Generation 50 plus will ernst genommen werden. Über das Alter darf gelacht, aber nicht gelächelt werden. Und so macht die ehemalige ARD-Moderatorin all jenen Dampf, die Menschen jenseits der 50 beim Alteisen sehen: „Die Generation 50 plus ist agil, sagt die Werbung. Aber seit ich über 50 bin, bekomme ich unmoralische Angebote. Eine Versicherung fragt mich zum Beispiel unaufgefordert: ‚Jetzt schon die eigene Beerdigung regeln? Mit der Entscheidung für die Sterbegeld-Vorsorge sind Sie gut beraten.‘ Hallo?“, Uta Rotermunds Bühnenshow bringt es auf den Punkt: „50 plus! Seniorenteller? Ohne mich.“

# INHALT

SEITE 4

## DER TRAUM VOM RUHESTAND IM AUSLAND

Auf Wiedersehen, Heimat! Ein deutsches Ehepaar erzählt vom Traum auszuwandern. Und wie schnell er zum Albtraum werden kann.

SEITE 6

## ENDLICH GAS GEBEN

Noch 8 Jahre. Für Bernd Konrad tickt die Uhr. Von einem ganz und gar unruhigen Ruhestandsplan.

SEITE 8

## MIT 60 NOCH EIN KIND

Vom Kiosk in die Krippe. Die späten Folgen einer unerwarteten Schwangerschaft.

SEITE 9

## MEHR GENERATIONEN IN EINEM HAUS

Haushaltshilfe. Gesellschafter. Kinderbetreuer. In einem Mehrgenerationenhaus spielt jeder eine wichtige Rolle.

### Impressum

Herausgeber: Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG  
Realisierung: birkenbeul communications GmbH, Berlin  
Stand: April 2016  
Papier: Dieses Magazin wurde auf 100 %igem Recyclingpapier gedruckt.  
Bildmaterial: Getty Images, Shutterstock, Plainpictures

**Hinweis:** Die Artikel in diesem Magazin basieren auf wahren Geschichten, die von der Redaktion teilweise abgeändert wurden, um die Privatsphäre der Interviewpartner zu schützen. Hierfür wurden insbesondere andere Namen und Bilder für die betreffenden Personen verwendet.

SEITE 10

## PLÖTZLICH PFLEGEKRAFT

Wenn die eigene Mutter plötzlich Hilfe braucht, ändert sich alles. Für Cornelia Mertens auch zum Guten.

GRATIS

SEITE 12

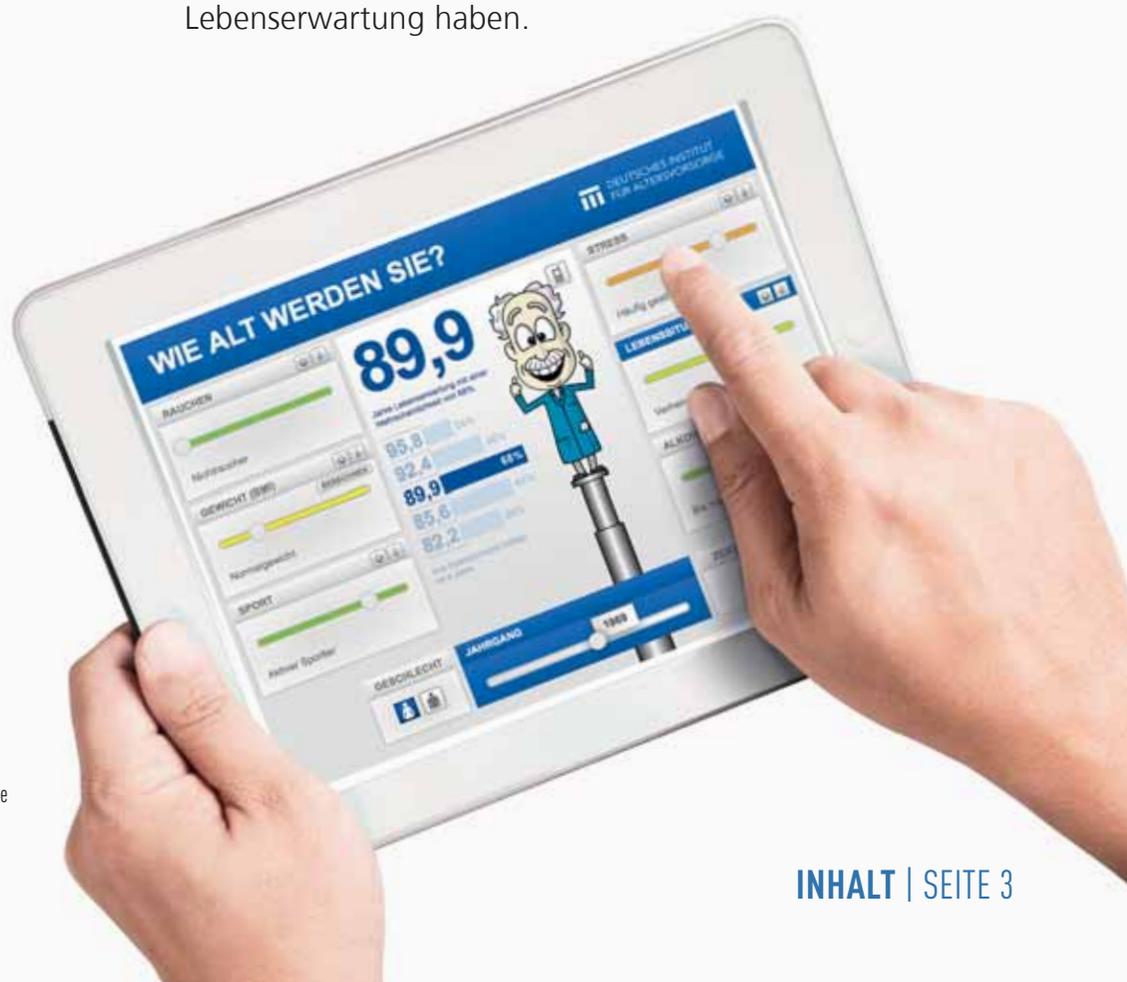
## GROSSES VORLAGEN-PAKET

Die sollte jeder zu Hause haben: Mit den Vorsorgeunterlagen des Deutschen Instituts für Altersvorsorge können Sie wichtige Vollmachten und Verfügungen selbst aufsetzen. **Als Download für unsere Kunden!**

SEITE 14

## WIE ALT WERDE ICH?

Der große Test für alle, die's genau wissen wollen. Hier erfahren Sie, welche Faktoren Einfluss auf Ihre Lebenserwartung haben.



# GELEBTER (ALB-)TRAUM? RUHESTAND IM AUSLAND.

Wo verbringen die Deutschen ihren Ruhestand?\*



\* Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund, Rentenbestand am 31.12.2012, Rentenzahlungen ins Ausland insgesamt (inklusive Erwerbsminderungs- und Witwenrenten)

# Immer mehr Deutsche planen ihren Ruhestand im Ausland.

**Bei strahlendem Sonnenschein landet die Boeing 737 am Flughafen Franz-Josef-Strauß.** Doch Klaus und Hilde Meyer sehen traurig aus, als sie am Münchner Gate aussteigen. Genau von hier aus waren sie vor sechs Jahren in ein neues Leben aufgebrochen, den Kopf voller Träume und Reiselust. Australien hieß ihr Ziel, das Land der Kängurus und Koalas, perfekt für den Ruhestand. Doch daraus wurde nichts. Den Lebensabend wird das Ehepaar nun doch in der bayerischen Metropole verbringen, und insgesamt sind Klaus und Hilde Meyer darüber sogar erleichtert.

„Eigentlich fing alles gut an. Australien war genau so, wie wir es uns vorgestellt hatten“, erzählt Hilde Meyer. Die Menschen, ergänzt ihr Mann Klaus, seien so freundlich, das Wetter an der Südküste so herrlich und die ersten Jahre so schön gewesen, wie man es sich nur wünschen konnte. Auch

**„Schließlich konnten wir die Belastungen nicht mehr tragen.“**



finanziell hatte das Paar vorgesorgt: „Wir haben vorher ausgerechnet, was für eine Unterkunft wir uns leisten können, wie viel Geld wir zum Leben brauchen, und unsere Rente gestattete uns sogar hier und da noch ein paar Extras“, sagt Hilde Meyer. Doch das alles ging nur so lange gut, bis Klaus Meyer schwer krank wurde und unters Messer musste.

„Bis dahin hatten wir uns voll und ganz auf unser Rentner-Visum verlassen. Wir mussten den Australiern lediglich nachweisen, dass wir zusätzlich über ein Mindestrenteneinkommen aus unserem Heimatland verfügen“, erklärt Klaus Meyer. Das deutsche Ehepaar wusste allerdings nicht, dass dieses Visum zeitlich begrenzt ist, regelmäßig erneuert werden muss und dass dem Visahalter keinerlei Krankenversicherung zusteht. „Das war ein böses Erwachen und als ich dann kurz nach Klaus' OP selbst am Herzen behandelt werden musste, konnten wir die Belastungen nicht mehr tragen“, resümiert Hilde Meyer. Aufgeben wollte das Münchner Ehepaar trotzdem nicht, hat versucht mit den Behörden zu verhandeln – ohne Erfolg. Am Ende mussten sie kapitulieren.

Von einem Ruhestand im Ausland abzuraten, fällt Hilde und Klaus Meyer trotz ihrer bitteren Erfahrungen nicht ein. Ihr Ratschlag: Genaue Erkundungen über das Gesundheits- und Rentensystem bei den Behörden einholen und einen soliden Grundstein an Versicherungen bereits in Deutschland legen, der unangefochten wirksam ist. „Ein Ruhestand im Ausland kann sonst schnell zum Albtraum werden, das haben wir gelernt“, sagt Klaus Meyer. Dann setzt sich ein mildes Lächeln auf seine Lippen: „Aber nächsten Winter fliegen wir trotzdem wieder nach Sydney ... in den Urlaub.“ ■

## Darauf sollten Sie achten:

### TIPP

Experten-Ratschläge für Auswanderer von Christina Busch, Auswander-Beraterin im Raphaelswerk des Caritasverbandes

### Reicht das Geld ein Leben lang?

Vom Zielland erhalten Sie keine Sozialleistungen. Seit 2013 können staatliche und geförderte Renten ohne Abzüge ins Ausland gezahlt werden.

### Vorsicht im Pflegefall!

Private Pflegeversicherungen zahlen ins Ausland, die gesetzliche Pflegeversicherung erbringt keine Sachleistungen oder Zuschüsse.

### Nicht das Heimweh unterschätzen!

Das Fehlen von Freunden und Familie kann schmerzhaft sein. Wer die Landessprache spricht, findet schneller Anschluss.

### Einreisebestimmungen beachten!

Bei vielen Ländern gibt's Papierkrieg, z. B. USA und Australien. In der EU können Sie aber wohnen, wo Sie wollen!

### Wie gut kennen Sie Ihr Zielland?

Viele kennen nur die Sonnenseiten aus dem Urlaub. Informieren Sie sich über medizinische Versorgung und behördliche Pflichten.



# IN 8 JAHREN GEBE ICH RICHTIG GAS!

**Das Knattern übertönt sogar das laute Lachen von Bernd Konrad.** Der 55-Jährige sitzt auf seiner Maschine und lässt den Motor singen. Es ist Samstag und der freiberufliche Kameramann möchte noch schnell mit seiner BMW R 50 S eine gepflegte Runde drehen, bevor er zu einem Termin muss. „Als Selbstständiger“, sagt er, „hat man eben nie Feierabend, man weiß nie, wer noch anruft und etwas von einem will.“

Während er beruflich immer flexibel sein muss, hat der agile Familienvater seinen Lebensabend bereits fest verplant. Sein Traum ist es, während eines nicht ganz so ruhigen Ruhestands mit seiner Frau auf einem seiner drei restaurierten Motorräder durch Amerika zu fahren. Ein oder zwei Jahre lang. Mindestens. „Ich sehe das schon deutlich vor mir“, sagt Bernd Konrad: „Durch das Monument Valley, den Grand Canyon entlang und bis nach Las Vegas rein. Nachts, wenn die Lichter aussehen, als wären tausend UFOs gelandet.“ Seine Augen glänzen, als er davon spricht. Auch Ehefrau Hannah ist längst von der Idee überzeugt. Zusammen fiebert das Paar den Tagen unter freiem Himmel entgegen.



Fotograf: Marc Romanelli

## Sind Sammlerstücke eine gute Anlage?



Uhren/  
Schmuck



Oldtimer/  
Motorräder



Kunstwerke/  
Skulpturen



Weine/  
Whisky

Die schöne Uhr, der Oldtimer oder auch ein alter Meister gewinnen schnell das Herz, aber nicht immer an Wert. Schuld daran sind oft hohe Kosten für die Lagerung, Restaurierung und den kurzfristigen Verkauf.

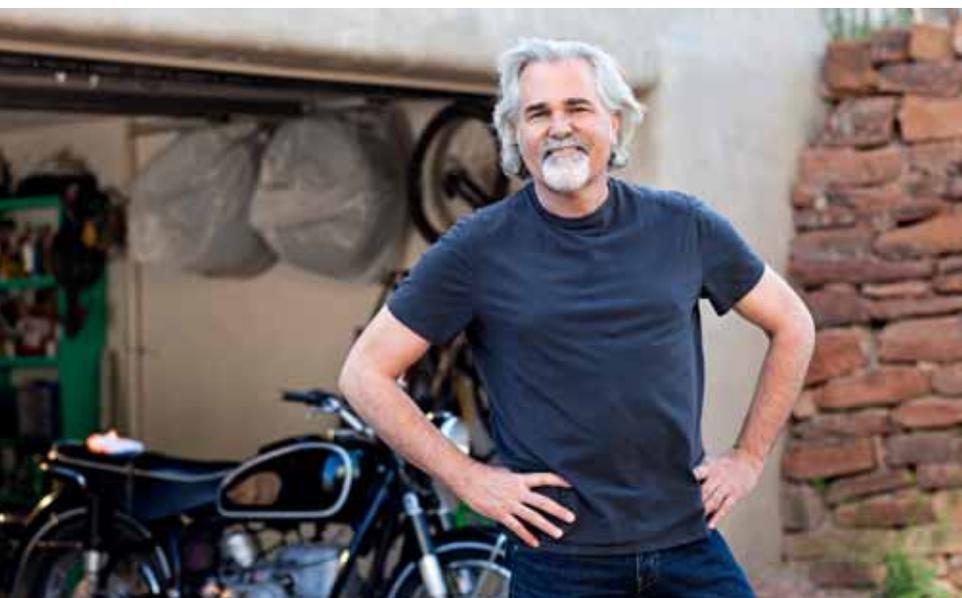
## RUHESTAND: DAVON TRÄUMEN DIE DEUTSCHEN

Viel Zeit mit der Familie	30 %
Leben im Ausland	25 %
Weltreise	24 %
Neue Sprache lernen	15 %
Tanzkurs machen	6 %

Quelle: Ergebnisse der Forsa-Umfrage „Altern in Deutschland“, im Auftrag von: Körber-Stiftung und Stern, 2012

**„Viele Menschen haben die Vorstellung, dass Ruhestand zugleich Stillstand bedeutet. Für mich ist es die Zeit, mir endlich meine Träume zu erfüllen“**,

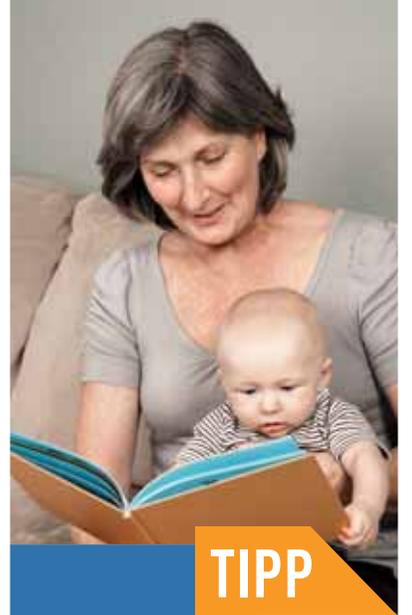
erklärt Bernd Konrad. Allein die Finanzierung seines Traumes bereitete dem leidenschaftlichen Sammler lange Zeit Kopfschmerzen: „Um die große Reise bezahlen zu können, muss ich wohl eine meiner Maschinen verkaufen.“ Seine Stimme wird leise, als er das sagt. In die Restaurierung und Pflege seiner historischen Motorräder hat er hunderte Stunden seiner Freizeit investiert. Der Abschied wird hart, doch er hat sich damit abgefunden. „Wissen Sie, meine beiden Kinder sind bald aus dem Haus, und da fällt es mir doppelt schwer, mich auch von meinen anderen Babys zu trennen. Aber jeder Abschied ist ja auch immer der Anfang von etwas Neuem“, lacht Bernd Konrad und verabschiedet sich mit knatterndem Motorenlärm. ■



### TIPP

#### Damit das Geld lebenslang reicht:

Was hilft das schönste Vermögen, wenn es am Ende nicht reicht, um die Lebenshaltungskosten zu bezahlen? Mit einer sogenannten „Sofortrente“ können Sie einen Teil Ihres Ersparnis in eine Rente umwandeln, die lebenslang zahlt.



**TIPP**

**Ausbildung des Kindes sichern!**

Frühes Sparen für das Kind lohnt sich. Der Zinseszinsseffekt macht aus kleinen Beiträgen ein Vermögen. Wichtig für die Ausbildung: finanzieller Schutz beim Tod der Eltern.

Fotografarin: Rebekah Logan

# MIT 60 NOCH EIN KIND.

**Die Kioskbesitzerin Anna Grünwald strahlt über beide Ohren.** Mit der rechten Hand fährt sie dem kleinen Mädchen streichelnd über das kurze, weiche Haar. „Darf ich vorstellen, das hier ist meine jüngste Tochter Jolina“, schmunzelt die 61-Jährige ins überraschte Gesicht eines Kunden. „Na, da staunen Sie!“

Es ist eine der vielen Szenen, die Anna Grünwald tagtäglich erlebt, seit sie sich quasi rund um die Uhr um ihr knapp einjähriges Enkelkind kümmert. Denn Tochter Kathrin fehlt die Zeit. Die Schwangerschaft überraschte die 31-Jährige, als sie gerade dabei war, mit ihrem Mann ein kleines Restaurant zu eröffnen, und für eine Nanny fehlte dem frisch verheirateten Paar das Geld. „Und da ist Großmutter eben eingesprungen“, lacht die stolze Oma.

Für die gebürtige Berlinerin war das, wie sie sagt, Ehrensache: „Mein Mann und ich wohnen ohnehin gleich um die Ecke, und unseren Kiosk kann er meist auch ganz gut allein führen.“ Seit der Geburt des Kindes geht die Großmutter ganz in ihrer neuen Mutterrolle auf. Wenn Tochter Kathrin werktags bis zum späten Nachmittag aus dem Haus ist, bringt sie Jolina in die Krippe, holt sie wieder ab und kocht das Mittagessen, gern pürierten Möhreneintopf, Jolinas Leibspeise. „Danach wird erstmal Quatsch gemacht!“ Die späte Mutterschaft hat sie spürbar verjüngt: „Ich liebe es, mit dem Kind zu spielen, und denke

mir dabei gern Zaubertricks aus. Am besten gefallen Jolina meine Luftballonfiguren. Dann ist sie nicht mehr zu halten.“

Dass Jolina und Anna so gut miteinander auskommen, freut auch die Eltern, auch wenn nicht jede „Zauberei“ ihren Zuspruch findet. Letzte Woche hat Oma schon wieder ein Gummibärchen auf den Möhreneintopf gezaubert, obwohl Süßigkeiten für Jolina eigentlich tabu sind. Doch auf dem Image der perfekten Großmutter mag sie sich ohnehin nicht ausruhen: „Ich möchte, dass es Jolina gut geht. Deshalb werde ich tun, was ich kann, um ihr eine gute Zukunft zu ermöglichen.“ Und auf Oma ist Verlass! Zum ersten Geburtstag bekam Jolina ihr erstes eigenes Geld: 100 Euro auf einem Sparbuch – natürlich für die Ausbildung. ■

## Was Großeltern tun:

Auf die Enkel aufpassen	53 %
Finanziell unterstützen	27 %
Im Haushalt helfen	20 %
Enkel in den Urlaub mitnehmen	16 %
Bei den Hausaufgaben helfen	9 %
Keine Unterstützung	32 %

Quelle: Vorwerk Familienstudie 2009, Institut für Demoskopie Allensbach; befragt wurden Großeltern mit Enkeln unter 18 Jahren, Mehrfachnennungen möglich

# WIR SIND MEHR GENERATIONEN IN EINEM HAUS!

Raus aus der Einsamkeit – hinein in die Familiengemeinschaft.

Den Traum vom Mehrgenerationenhaus erfüllen sich immer mehr Familien und holen Großeltern, Geschwister oder Freunde mit ins Eigenheim. Die Vorteile einer großen, vertrauten Gemeinschaft sind vielfältig: Eltern wissen ihre Kinder in den liebevollen Händen der Großeltern, dafür geben junge Menschen den Senioren Hilfestellung bei Hausarbeiten, die sie alleine nicht mehr bewältigen können. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Innofact können sich **50% der über 50-Jährigen heute schon vorstellen, später mit den eigenen Kindern zusammenzuwohnen.**

Dafür eine geeignete Immobilie zu finden, ist oft schwierig. Auf Doppel- oder Reihenhäuser sollten Sie besser verzichten, denn diese sind selten barrierefrei und die Neustrukturierung der Innenräume ist aufwendig und kostenintensiv. Die Umbauarbeiten können von wenigen tausend bis hunderttausend Euro teuer werden, z. B. wenn ein Fahrstuhl und ein neues Bad eingebaut werden müssen. Bei mehreren finanzierenden Parteien lohnt sich der Gang zum Architekten. Er hilft, die individuellen Wünsche in einer gemeinsamen Planung zu verwirklichen. Aber bei aller Liebe: **Zusammenleben funktioniert nur, wenn jeder seinen Rückzugsraum hat und auch mal die Tür hinter sich schließen kann.**

## So viel kann der Umbau kosten:

Wer sein Haus selbst in ein barrierefreies Mehrgenerationenhaus umbauen möchte, muss tief in die Tasche greifen, wie Beispiele aus einer Studie zeigen:

Hauseingang ohne Stufen:	500 – 1.000 Euro
Treppenlift:	10.000 Euro
Barrierefreie Badeinrichtung:	11.250 Euro
Aufzugsinstallation:	71.410 Euro

Quelle: „Wohnen im Alter. Marktprozesse und wohnungspolitischer Handlungsbedarf“, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), ein Projekt des Forschungsprogramms „Allgemeine Ressortforschung“, Schriftenreihe Forschungen, Heft 147, Berlin 2011



## TIPP

Einige Kommunen unterstützen Familien z. B. mit Rabatt beim Grundstückspreis. Welche das sind, erfahren Sie unter anderem auf [www.aktion-pro-eigenheim.de](http://www.aktion-pro-eigenheim.de).



Für alle, die nicht mit der eigenen Familie zusammenleben können oder möchten, gibt es eine junge Wohnform, die stark im Kommen ist: die öffentlichen Mehrgenerationenhäuser. In den vom Staat geförderten Wohnprojekten findet jeder, der möchte, Gesellschaft oder kann sich ehrenamtlich engagieren. Die Häuser bieten Hilfe und Beratung bei vielen Pflege-, Bildungs- und Integrationsthemen. **Welches der aktuell 456 geförderten Mehrgenerationenhäuser in Ihrer Nähe ist, erfahren Sie unter [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de).** ■



Foto: Henglein and Steets

# PLÖTZLICH PFLEGEKRAFT.

Pflegebedürftigkeit kann jeden treffen, Frauen aber öfter und meist härter als Männer. Denn Frauen leben länger und sorgen seltener vor.

**Es war ein Mittwoch im Mai, der das Leben von Cornelia Mertens (38) auf den Kopf stellte.** „In meinem Büro klingelte kurz nach Feierabend das Telefon und irgendwie hatte ich gleich ein komisches Gefühl“, erinnert sich die Kieler Vertriebsmanagerin. Abgenommen hat sie trotzdem, hat fassungslos angehört, was der Notarzt zu sagen hatte. „Meine Mutter war bei der Gartenarbeit von der Leiter gefallen. Sie konnte sich nicht mehr bewegen.“ Gezögert hat sie nicht. Noch am selben Abend saß sie bereits im Zug Richtung Husum, ihrer Heimatstadt. Danach kam die lange Zeit des Wartens. „Erst habe ich gehofft, alles würde wieder gut werden. Doch dann haben mir die Ärzte erklärt, dass meine Mutter niemals wieder richtig laufen können wird.“



Der alleinerziehenden Mutter war zuerst nicht klar, was das eigentlich bedeutete. Sie sprach mit Freunden und Verwandten, suchte nach einer einfachen Lösung – dann stand ihr Entschluss fest: „Ich habe meinen damaligen Job aufgegeben und bin ins Haus meiner Mutter gezogen, um in dieser schweren Zeit für sie da zu sein.“ Es war kein leichter Schritt. Aber den Gedanken, die verwitwete Mutter mit gerade 74 Jahren in einem Pflegeheim zu sehen, konnte Cornelia Mertens nicht ertragen.

Heute ist sie glücklich über ihre Entscheidung und hat sich mit ihrem 5-jährigen Sohn im Obergeschoss des alten Elternhauses eingerichtet. **„Dass ich so entscheiden konnte, war ein Luxus, den sich nicht viele Menschen leisten können.** Nur dank dem Ersparnis meiner Mutter und ihrer Pflegeversicherung konnten wir meinen Verdienstausfall finanziell verkraften.“ Inzwischen arbeitet die Vertriebspezialistin wieder freiberuflich für ihren alten Arbeitgeber, von zu Hause aus und immer in Mutters Nähe.

Nachmittags, wenn der Pflegedienst da war, verbringt Cornelia Mertens viel Zeit mit ihrer Mutter und schiebt sie mit dem Rollstuhl zum Einkaufen in die Stadt. „Natürlich war es am Anfang beklemmend, die eigene Mutter so hilflos zu sehen. Doch mit der Zeit begannen die schönen Momente zu überwiegen.“ Neben gemeinsamen Ausflügen ans Wattenmeer genießt die kleine Familie vor allem die Stunden, die sie jetzt zusammen im großen Garten des Elternhauses verbringen kann. „Der Garten war schon immer das Wichtigste für meine Mutter, ihr Ein und Alles. Wenn ich ihr heute helfe, ihre geliebten Rosen zu pflegen, dann sind wir uns näher als jemals zuvor.“ ■

## Daten und Fakten

Drei von vier Frauen und jeder zweite Mann werden pflegebedürftig.

Der Pflegebedarf steigt mit der Lebenserwartung von Männern und Frauen.

Frauen leben länger als Männer. Ihre Pflege dauert daher länger und ist teurer.

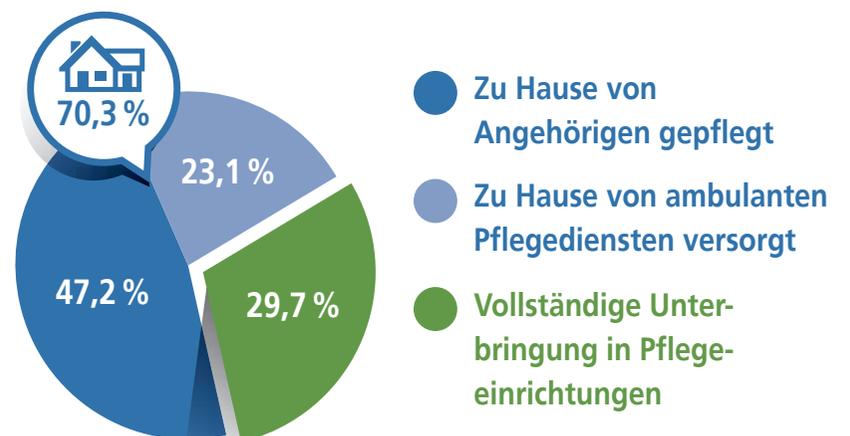
Die Pflegekosten werden nur zum Teil von der gesetzlichen Versicherung getragen.

Der private Anteil der Pflegekosten erreicht bei stationärer Pflege im Extremfall bis zu **305.000 Euro**

Quelle: Barmer GEK Pflegereport 2012

## Im Pflegefall: Auf wen die Deutschen vertrauen

Über 70 % der 2,5 Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland lassen sich zu Hause von Angehörigen und/oder von ambulanten Pflegediensten versorgen.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2011

## TIPP

### Frühzeitig Angelegenheiten regeln! Vorsorgeunterlagen als Download.

Auch wenn Sie selbst nicht mehr in der Lage sind, über Ihr Wohl zu entscheiden, sollte alles in Ihrem Sinne erfolgen.

**Wichtige Informationen und Vorlagen, um Ihre Angelegenheiten zu regeln, finden Sie unter: [www.zurich.de/kapitalanlage](http://www.zurich.de/kapitalanlage).**



Foto: Getty Images

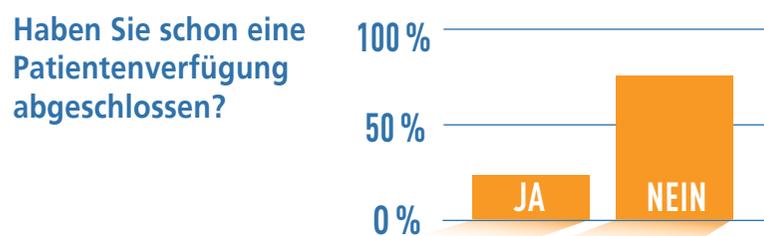
### Wichtige Fragen, die Sie sich stellen sollten:

1. Wer entscheidet über mich, wenn ich es selbst nicht mehr kann?
2. Wo und wie möchte ich gepflegt werden?
3. Was passiert nach meinem Tod (Organspende, Beerdigung, Hinterbliebene)?
4. Wer bekommt die Dinge, die mir wichtig sind?

## VERFÜGUNGEN UND VOLLMACHTEN

# ENTSCHEIDEN SIE, SOLANGE SIE ES NOCH KÖNNEN!

### Die wenigsten sind gut vorbereitet



Quelle: Deutsches Ärzteblatt, Heft 2, 2013

Nur wenige haben sich für den Fall vorbereitet, dass sie nicht mehr selbst entscheiden können. Sie sollten damit nicht warten. Entsprechende Informationen und Formulare gibt's gegen geringe Gebühr bei Verbraucherzentralen, vielen christlichen Organisationen und dem Deutschen Institut für Altersvorsorge (DIA).

**Die Vorsorgeunterlagen vom DIA stellt Ihnen Zurich als Download zur Verfügung.**

**Wer gesund und selbstbestimmt lebt, kommt selten auf den Gedanken, dass das eines Tages anders sein könnte.** Doch jetzt über den Ernstfall nachzudenken, kostet nichts und lohnt sich sehr: Mit einer Patientenverfügung und einer Vorsorgevollmacht legen Sie vorausschauend fest, was geschieht, wenn Sie Ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können.

Es passiert schneller, als man denkt: Eine kleine Infektion im Urlaub, ein Verkehrsunfall oder eine altersbedingte Krankheit – und Sie sind auf die Hilfe Dritter angewiesen. Andere müssen über Ihre Angelegenheiten entscheiden – im schlimmsten Fall über Ihr Leben. Heute können Sie noch selbst festlegen, wer Sie in diesem Fall vertritt und was er oder sie dabei zu beachten hat. Voraussetzung ist, dass Sie Ihren Willen schriftlich erklärt haben und, wenn der Fall eintritt, einen Hinweis darauf bei sich tragen. Gut vorbereitet können Sie und Ihre Angehörigen beruhigt in die Zukunft blicken. ■

# DIE VORSORGEUNTERLAGEN

des Deutschen Instituts für Altersvorsorge  
für unsere Kunden.

Mit den Vorsorgeunterlagen des Deutschen Instituts für Altersvorsorge können Sie sich umfassend darüber informieren, wie Sie Ihre eigene Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung aufsetzen. Ganz einfach und unkompliziert. In der Mappe enthalten sind auch die dafür notwendigen Mustertexte und diverse Vorlagen. Rechtssicher und geprüft von einem auf das Thema spezialisierten Anwalt und Notar.



Mit vielen Tipps und  
Formularen!

- > Vorsorgevollmacht
- > Betreuungsverfügung
- > Patientenverfügung
- > Kontovollmacht
- > Notfallkarte und Ordnerrücken

Alles, was Sie wissen müssen, um Ihre Angelegenheiten frühzeitig zu regeln,  
finden Sie unter [www.zurich.de/kapitalanlage](http://www.zurich.de/kapitalanlage).



Foto: Shutterstock

# WISSEN SIE, WIE ALT SIE WERDEN?

**Natürlich nicht, werden Sie denken, das weiß doch keiner! Dennoch haben auch Sie großen Einfluss auf Ihre Lebenserwartung.** Denn diese hängt von verschiedenen Faktoren ab, die Sie selbst beeinflussen: durch Sport, Ernährung, Familie und Stress. Aber auch die genetische Veranlagung, der Wohnort, Umweltfaktoren und der Zufall sprechen ein gewichtiges Wörtchen dabei mit.

In den vergangenen Jahren ist die Lebenserwartung unter anderem durch die medizinische Entwicklung kontinuierlich gestiegen – und stellt uns vor neue Herausforderungen. Die Rente muss nun länger reichen und immer mehr Menschen werden im Alter pflegebedürftig. Wer aber gesund bleibt und vorgesorgt hat, kann sich auf ein langes Leben freuen.

## TESTEN SIE IHRE LEBENSERWARTUNG!

Das Deutsche Institut für Altersvorsorge (DIA) hat einen piffigen Rechner entwickelt, mit dem Sie Ihre eigene Lebenserwartung ganz individuell einschätzen können. Dabei erfahren Sie, welche Faktoren Einfluss auf Ihre Lebensjahre haben. Eine Garantie für ein langes Leben bekommen Sie hier zwar nicht, aber vielleicht wird Sie das Ergebnis dennoch überraschen! **Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren!**



[www.wie-alt-werde-ich.de](http://www.wie-alt-werde-ich.de)

Ihr Link zum Rechner

Zum Rechner per QR-Code



Foto:  
Shutterstock

# Wo lebt man am längsten? Wo stirbt man früh?\*

Lebenserwartung in Jahren

## Hier lebt MANN am längsten:

- 1 München: 81,5
- 2 Starnberg: 81,3
- 3 Hochtaunuskreis: 81,1
- 4 Bodenseekreis: 80,7
- 5 Main-Taunus-Kreis: 80,6

## Hier lebt FRAU am längsten:

- 6 Stuttgart: 84,6
- 7 Tübingen: 84,5
- 8 Böblingen: 84,5
- 9 Breisgau-Hochschwarzwald: 84,5
- 1 München: 84,4



## Hier stirbt MANN früher:

- 10 Kreis Uecker-Randow: 73,9
- 11 Demmin: 73,9
- 12 Rügen: 73,8
- 13 Pirmasens: 73,3
- 14 Stralsund: 73,2

## Hier stirbt FRAU früher:

- 14 Stralsund: 79,6
- 15 Eisenach: 79,5
- 16 Weiden in der Oberpfalz: 79,2
- 17 Suhl: 78,3
- 13 Pirmasens: 77,9

## Lebenserwartungen in den Bundesländern (Durchschnitt):\*\*

- Höher
- Mittel
- Niedriger

\* Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Dezember 2012

## Lebt man im Süden wirklich länger?

Hätten Sie's gedacht? **Frauen in Stuttgart leben 11 Jahre länger als Männer in Stralsund!** Bevor Sie nun Ihre Koffer packen und mit Sack und Pack vom Norden in den Süden ziehen, lesen Sie bitte weiter:

Die regionale Lebenserwartung hängt nicht nur vom aktuellen Wohnort ab. In ihr spiegelt sich vor allem die Vergangenheit wider. Faktoren wie Abwanderung, die bisherige Gesundheitsversorgung und die früheren Umwelt-, Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region wirken sich statistisch über viele Jahre hinweg aus.

**Generell lässt sich aber sagen, dass die Menschen im Süden länger leben als im Norden.**

## Und warum werden Frauen eigentlich älter?

Dafür gibt es viele Thesen: Zum Beispiel ist der Männeranteil in gefährlichen Berufen höher. Frauen essen generell gesünder, rauchen seltener und gehen häufiger zum Arzt. **Wenn Männer und Frauen allerdings unter ähnlichen Umständen leben, werden sie auch nahezu gleich alt.** Das ergab 1998 die berühmte „Klosterstudie“ unter Mönchen und Nonnen.



\*\* Quelle: Daten des Statistischen Bundesamtes, Lebenserwartung von Neugeborenen nach der Sterbetafel 2009/2011, Durchschnittswerte: eigene Berechnung

DSB  
Olympia Partner  
DEUTSCHLAND



Offizieller Versicherer